Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 7.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 15. Februar 1827.

Politische Nachrichten.

Weimar, den 31sten Januar.

Am 28sten d. M. sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen und am 30sten d. M. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) in unserer Stadt eingetroffen. Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit, unserer innigst geliebten Frau Großherzogin, war am letzteren Tage bei Hofe große Mittagstafel und Abends glänzender Ball, welchem, außer den Höchsten Herrschaften, mehrere Kön. Preuß. Generale und eine große Zahl anderer K. Preuß. Offiziere, einige am hiesigen Hofe accreditirte Gesandte und sonst viele Fremde von ausgezeichnetem Range beiwohnten. Heute fand eine vom Hofe veranstaltete Schlittenfahrt von 60 Schlitten statt, welche durch die Theilnahme Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit unserer Frau Großfürstin, der genannten Königl. Preuß. Prinzen, unseres Erbgroßherzogs Königl. Hoheit und Ihre Hoheiten der Herzoginnen Marie, Auguste und Ida (Gemahlin des Herzogs Bernhard) verherrlicht wurde. Der Zug, von 3 in Zwischenräumen vertheilten, sechsspännigen Schlitten, mit Musikchören und vielen Reitern begleitet, setzte sich gegen 11 Uhr Morgens in Bewegung, und fuhr, nach einer Umfahrt in der Stadt, nach dem Lustschloß Belvedere, wohin sich auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Se. Hoheit der Prinz Bernhard begaben. Erst gegen 6 Uhr trafen die hohen Herrschaften wieder hier ein.

Den 7ten Februar.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoh. unsers Erbgroßherzogs fand am 2ten d. M. ein großes Concert bei Hofe statt.

Am 3ten d. M., dem Geburtsfeste Ihro Ho-

heit der Herzogin Marie, wurde im Theater zum erstenmale das Majorat, dramatisches Gedicht in 2 Abtheilungen, nach Hoffmanns Erzählung, von Vogel bearbeitet, bei überfülltem Hause gegeben.

Tags darauf war bei Hofe, zur Feier des Geburtsfestes der Herzogin Marie, glänzender Hofball.

Am 5ten d. M. sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nach Berlin zurückgereist, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm aber sind gestern nach Meiningen zu einem Besuche bei dem dasigen Herzoglichen Hofe abgegangen, werden jedoch in den nächsten Tagen wieder hier eintreffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl werden, wie man hofft, noch eine Zeitlang bei uns verweilen.

Paris, den 5ten Februar.

Der Englische Gesandte, Hr. Lamb, arbeitet jetzt in Madrid einzig daran, daß der König die Portugiesischen insurgirten Regimenter entwaffnen lasse. Allein man glaubt, er werde viele Mühe haben, seinen Zweck zu erreichen.

Madrid, den 18ten Jauuar.

Briefe aus Sevilla melden, man rüste dort auf Befehl der Regierung mit vielem Eifer einen Artilleriepark von 25 Kanonen aus. Die Regierung hat das nöthige Geld von Caissons, Pferden u. s. w. eingeschickt.

Laut den letzten Briefen aus Gallizien hat man in der Stadt Betanzos an den sichtbarsten Orten einen Mauerzettel gefunden, worauf zwei Galgen gezeichnet und unter welchen geschrieben war: für die Pfaffen und Mönche, und auf dem andern: für die Royalisten.

Den 23sten Januar.

Ein Courier aus Lissabon kam am 19ten mit der Nachricht an, der General Silveira und der Marquis von Chaves seyen auf der Flucht wieder nach Spanien gekommen. Die Polizei hatte davon den Hrn. Recacho bereits benachrichtigt. Sobald die Engländer angekommen waren, gingen zwei Regimenter unter dem Commando des Generals Silveira zu den Constitutionellen über. Dieser Abfall benahm den Bauern, welche sich zu den Insurgenten geschlagen hatten, den Muth, und jeder ging nun nach Hause. Der General Silveira sollte am 20sten in Salamanca ankommen. Der König hat die Nachricht von der Zerstreuung und Flucht der Portugiesischen Rebellen-Armee mit einem Anschein von Gleichgültigkeit aufgenommen.

Lissabon, den 13ten Januar.

Die Ernennung des Marschalls Beresford zum Oberbefehlshaber der Portugiesischen Truppen, hat die lebhafteste und stärkste Opposition gefunden. Das Dekret war seit einigen Tagen schon von der Regentin unterzeichnet, allein der Marquis von Valencia, interimistischer Kriegsminister, verweigerte die Gegenzeichnung. Eben so soll der General Daun erklärt haben, seinen Abschied nehmen zu wollen, sobald ein Ausländer an die Spitze des Heeres gestellt würde. Einem Gerücht zufolge, soll der Marschall Beresford sich zur Abreise nach England anschicken; andere Nachrichten behaupten, daß er in jedem Fall das Ober-Commando erhalten werde.

Die Nachrichten von der Armee lauten sehr günstig. Ein offizielles Bulletin, welches diesen Morgen ausgegeben wurde, kündigt an, daß der Graf de Villaflor, dessen letzte Depesche aus seinem Lager bei Corucha de Beira vom 9ten Januar 10 Uhr des Abends datirt ist, den Feind aus allen seinen Stellungen vertrieben und nach Francozo zurückgeworfen hat. — Der General Caula, Commandant der Provinz Alentejo, meldet vom 8ten, daß diese Provinz vollkommen beruhigt ist. Der General-Commandant von Nieder-Beira meldet aus Belmonte unter dem 6ten, daß die Rebellen sich nach Pinhel zurückgezogen

haben. — Der Oberst Pinto, Militair-Commandant von Coimbra, meldet vom 8ten, daß der General Azaredo die Truppen, welche an der Brücke von Murzella standen, nach Viseu hat vorrücken lassen.

Man spricht von Verhandlungen, welche der General Villaflor mit dem feindlichen Lager angeknüpft habe, und von einer Amnestie, von welcher jedoch der Marquis de Chaves, Silveira, Magessi, Montalegre und drei andere Hauptwerkzeuge der apostolischen Faktion ausgeschlossen seyn sollen.

London, den 27sten Januar.

Der Morning-Herald theilt einen Brief aus Lissabon mit, nach welchem die früher über die Meinung der Portugiesen gegen die Engländer gegebenen Nachrichten sich bestätigen. Insbesondere ist man mit dem Lord Beresford unzufrieden, der schon im Jahre 1817 zum Umsturz der Constitution in Portugal vieles beigetragen, und daher bis auf einen gewissen Grad die unglückliche Lage vieler Familien verursacht hat, die sich in Aeußerungen über ihn eben keinen Zwang anzuthun scheinen. Indeß ist der Charakter dieses Generals und Staatsmannes so energisch, daß er in einer oder der andern Art in kurzer Zeit ein Resultat der Dinge hierselbst hervorbringen wird. Jedoch kann er nach der Portugiesischen Charte weder den Oberbefehl der Armee noch eine allgemeine Leitung der Angelegenheiten erhalten.

Die Stärke der Engl. Armee ist jetzt folgende: 4276 Offiziere, 4930 Unteroffiziere, 1824 Tambours und Trompeter, 85,748 Gemeinen (Infanterie und Cavallerie) und 8615 Cavallerie-Pferde. Dabei sind die Truppen in Ostindien und die auf halben Sold stehenden Offiziere nicht mit inbegriffen. Zur Erhaltung dieser Macht sind für das Jahr 1826 7,747,000 Pfd. Sterl. bewilligt gewesen. Es heißt jetzt, daß wegen der Verhältnisse Englands mit Persien und Portugal die Armee bedeutend verstärkt werden müsse. Viele Tausend unbeschäftigte Arbeiter wollen Dienste nehmen. Alsdann muß die Regierung für die hülflosen Weiber und Kinder derselben sorgen, wodurch die Armentaxe bedeutend erhöht werden müßte, welche 1818 schon 9,253,826 Pfund St. betrug.

Den 29sten Januar.

Das Gehalt und die Emolumente des Oberbefehlshabers der Armeen, belaufen sich jährlich auf ungefähr 14,000 Pfd. St. Man rechnet, daß das jährliche Einkommen des Herzogs von Wellington sich nunmehr auf 100,000 Pfd. beläuft.

Türkische Gränze, den 16ten Januar.

Ein Schreiben aus Napoli di Romania vom 18ten Dec. meldet: Seit der Ankunft der Nordamerikanischen Fregatte haben wir ein Schreiben des Lord Cochrane aus Marseille erhalten. Dieser brave Seemann ersucht uns, 20 bis 25 der besten Griechischen Schiffe segelfertig, und mit Lebensmitteln für 2 Monate versehen, zu seiner Ankunft in Bereitschaft zu halten, um einen Plan auszuführen, den er nur dem Admiral Miaulis mittheilen will. Die Hydrioten haben bereits die Fahrzeuge ausgewählt, die an dieser Expedition Theil haben sollen. — Auch haben wir eine Deputation von den Hauptleuten und Vorstehern des Berges Olympos erhalten; sie besteht aus sieben sehr angesehenen Personen. Ein Verwandter des Generals Caratasso, für den sie Empfehlungsbriefe hatte, hat sie dem Griechischen Gouvernement vorgestellt. Vor einem ausdrücklich ihrethalben versammelten Rath, haben diese Deputirten folgendes gesprochen und vorgeschlagen: „Als Ibrahim Pascha zu Larissa in Thessalien angekommen war, um die Taxe der Contribution zu bestimmen, welche die Rajahs jeder Provinz bezahlen sollten, berief Guegue Pascha, der in dieser Stadt residirt, die Hauptleute des Pindus und Olymp, damit sie seine Befehle em-

pfangen sollten. Allein niemand begab sich zu ihm, aus Furcht enthauptet zu werden. Selbst der Hauptmann des Distrikts Rapsani, der größten Stadt am Olymp, die im Mittag des Berges liegt, antwortete dem Pascha, er könne seinen Posten nicht verlassen. Der Pascha, höchst erzürnt, ließ am andern Morgen die beiden Proestos der Stadt enthaupten und schickte dann einen geheimen Befehl, um die Hauptleute Psiréis zu tödten; diese, fünf Brüder, wurden in der Nacht meuchlerisch ermordet. Die Ungerechtigkeiten und Anfeindungen der Türken gegen die Griechen, die ihnen noch unterworfen sind, müssen, so wie die Contributionen, welche die Laune der Pascha's ihnen auflegt, beispiellos genannt werden. — Diese und tausend andere Grausamkeiten haben die Oberhäupter des Landes gezwungen, das letzte Mittel, das ihnen bleibt, zu ergreifen, die Waffen; wenn die Feindseligkeiten noch nicht wirklich begonnen haben, so ist nur die Strenge der Jahreszeit daran Schuld. Guegue Pascha ist von den Absichten der Olympioten unterrichtet; doch er fürchtet das Signal zum Angriff zu geben, weil die Hauptleute über 4000 Mann unter ihren Fahnen versammelt haben, und im Nothfall sich jedermann ohne Unterschied bewaffnen würde. Wir fordern jetzt von Euch, der Regierung Griechenlands, Kriegsmunition und etwa 30 Kanonen, um den Paß des Berges Olympos zu besetzen, und den Feinden den Weg nach Thessalien zu sperren. Was die drei andern Päſſe anlangt, die nach dieser Provinz führen, so haben die Hauptleute geschworen, dieselben, da sie von steilen Bergen umschlossen sind, zu halten. Zur Belohnung der Aushülfe mit Waffen, versprechen die Olympioten von den Ebenen Thessaliens aus Lebensmittel im Ueberfluß nach Nauplia und andern Plätzen zu senden."

Die 12 Albanesischen Beys, welche den ausdrücklichen Befehl des Sultans empfangen hatten, die Europäische Disciplin bei den Landestruppen einzuführen, haben sich förmlich widersetzt. Benachrichtigt von des Großherrn Absicht, die Güter der Chefs einer bestimmten Contribution zu unterwerfen, haben sie sich durch einen Schwur verbunden, einander zu unterstützen, im Fall der Sultan gegen einen von ihnen Gewalt brauchen sollte. Wir hoffen uns mit den Albanesern zu verbinden; dieses Volk sieht nur auf sein Interesse; seine Religion ist demselben dabei ganz gleichgültig. —

Den 19ten Januar.

Ein Brief aus Napoli di Romania meldet Folgendes: Die Namen aller Europäischen Monarchen sprechen die Griechen mit Ehrfurcht aus, besonders den Sr. Majestät des Königs von Baiern. So oft einer diesen Namen nennt, steht er auf, und legt die rechte Hand auf das Haupt, die höchste Bezeugung der Ehrfurcht bei den Griechen. Dem Seehelden Miaulis füllten sich, als er seiner gedachte, die Augen mit Thränen. — Ibrahim Pascha hat bei seinen Einfällen in Maina 2500 Köpfe verloren. (Die Griechen haben mit andern barbarischen Gebräuchen von den Türken leider auch die Sitte angenommen, den gefallenen Anführern die Köpfe, den Gemeinen die Ohren abzuschneiden.)

Es ist in Briefen aus Corfu vom 10ten d. von einer vom Sultan an Ibrahim Pascha erlassenen Botschaft die Rede. Es heißt nämlich, Se. Hoheit habe den Ibrahim Pascha in verbindlichen Ausdrücken eingeladen, sich nach Constantinopel zu verfügen. In Corfu schien man aber zu glauben, daß Ibrahim Pascha eher nach Alexandrien zurückkehren würde.

Briefe aus Triest vom 14ten Januar melden, daß der Admiral Miaulis die Türkische Flotte bei der Insel Zea angegriffen, ihr zwei Corvetten und drei Briggs abgenommen, und den Rest derselben zerstreut oder in den Grund gebohrt hat.—

Briefe aus Zante vom 9ten Januar geben uns die Nachricht, daß Ibrahim Pascha der sich zwischen den Festungen Modon und Navarin verschanzt hatte, durch die vereinigte Armee von Kolokotroni, Nikitas, Geneus und Botzaris, zusammen 3000 Mann stark, angegriffen worden sey. Das Treffen war sehr blutig, und die Kanonade so stark, daß man sie 5 Lieues weit hörte. Ibrahim warf sich an der Spitze von 2000 Mann ausgewählter Mannschaft auf Geneus; doch er wurde mit Verlust geworfen und seine Truppen flohen nach einem Gefecht von 5 Stunden nach Modon, indem sie 1500 Todte, viele Blessirte und Gefangene, 14 Fahnen, 8 Kanonen und 300 Pferde im Stich ließen.

Vermischte Nachrichten.

Die Mainzer Zeitung vom 28sten Januar enthält Folgendes: Heute vor 1013 Jahren starb Kaiser Carl der Große und hinterließ ein Reich, das beinah alle deutsche Völker und Staaten umfaßte. Man betrachte die Karte Europas. In demselben Raume, dessen Gränzen er in Catalonien, am Böhmerwalde, in der Nähe Neapels, an der Dänischen Eider und in Ungarn steckte, findet man jetzt über 40 einzelne Europäische Staaten. Ein eignes Deutsches Reich ist verschwunden.

Am 1sten Februar trug sich in Breslau der auf dasiger Universität noch nicht vorgekommene und gewiß auch anderwärts ungemein seltene Fall zu, daß ein im Dienste stehender Offizier, der Artillerie-Lieutenant Herr Moritz Meyer aus Breslau, sich die philosophische Doctorwürde in aller academisch herkömmlichen Form erwarb.

Ein merkwürdiger chirurgischer Fall hat sich kürzlich in Breslau ereignet. Hr. von R. wurde am 9ten Dec. bei einer Fechtübung mit dem Stoßrapier in das linke Nasenloch gestoßen, das sogleich heftig an zu bluten fing. Nach einiger Zeit stillte sich indeß das Blut, und erst jetzt bemerkte man, daß die Spitze des Rapiers 2¼ Zoll lang nebst dem mit Leder überzogenen Knöpfchen fehle. Doch achtete man eben nicht darauf. Nach einigen Tagen mußte Hr. von R. wegen eines heftigen Rheumatismus seinen Arzt zu Rathe ziehen und erzählte ihm bei dieser Gelegenheit jenen Vorfall beim Fechten. Der Arzt untersuchte darauf die Nase, entdeckte jedoch weder einen fremden Körper darin, noch Spuren, daß ein solcher vorhanden gewesen. Nach wenigen Tagen war Hr. von R. wieder hergestellt, ging in Gesellschaften, auf die Jagd u. s. w. Erst nach 22 Tagen wurde Hrn. von R. unwohl, und es stellten sich Spuren des Kinnbackenkrampfes ein, der so heftig wurde, daß man noch einen zweiten Arzt zu Rathe zog, besonders da die gewöhnlichen Mittel nicht helfen wollten. Jetzt kam man auf den Gedanken, das Uebel möchte doch wohl mit jener Verwundung zusammenhängen, untersuchte die Nasenhöhle genauer und fand endlich das abgebrochene 2¼ Zoll lange Stück des Rapiers, nebst dem mit Leder überzogenen, ohne dasselbe ⅛ Zoll starken Knopf desselben. Doch war die Krankheit nicht sogleich gehoben, sondern hielt sich noch eine Zeit lang auf derselben Höhe; jetzt aber tritt nach und nach die Genesung ein.

Aus der Schweiz wird gemeldet: In der Nacht vom 17ten zum 18ten Januar wurde das im Canton Wallis gelegene Dorf Biel zum größten Theil durch eine Schneelawine, die an einem ganz ungewöhnlichen Orte herabfiel, verschüttet. Dieses Dorf hatte 439 Einwohner; mehr als 60 Leichen wurden aus dem ungeheuren Schneegrabe hervorgezogen; 49 andere wurden zwar noch lebend gefunden, aber mit erfrornen Gliedern; auch fand man noch mehrere Kinder, die ganz nackend waren, am Leben. Die Regierung von Wallis hat ihnen eiligst mehrere Chirurgen zugeschickt, um die Amputation der erfrornen Glieder zu vollziehen, und die traurigen Reste

ihres Lebens zu retten. In mehreren Orten werden Beiträge für sie gesammelt. — Aus dem Canton Bern schreibt man; Die Thäler des Oberlandes sind seit dem November in Schnee begraben; in dem des Grindelwald liegt er vier Fuß hoch. Auf den Alpen liegt er so hoch, daß man kaum die Spitzen der Häuser sieht.

In den Hochlanden Schottlands ist außerordentlich viel Schnee gefallen und hat großen Schaden angerichtet; ein Pächter allein hat über 1000 Schaafe verloren.

Portugiesische Bilder.

(Fortsetzung und Beschluß.)

II.

Die Portugiesen sind so faul, daß sie ihre Tagearbeiter aus Spanien kommen lassen. Die Einwohner der Provinz Gallizien in Spanien sind die Last-, Pack-, Sack-, Wasser- und Beschwerden-Träger der Spanier. Das Land dieser Leute ist bergigt, hat ein rauhes, feuchtes Clima; sie wandern in ganz Spanien umher, sind stark von Körper, arbeitsam; sie selber zeichnen sich nicht durch äußern Glanz aus, aber sie halten als Soldaten gute Mannszucht, sind an Ertragung von Strapatzen gewöhnt, dulden Hunger und Durst, obwohl sie eben, um etwas mehr als in ihrem Vaterlande zu verdienen, in benachbarte Länder auswandern. Man vergleicht sie oft mit den Gascognern der Franzosen, und sie haben mit ihnen auch in der Derbheit ihrer Sitten viel Aehnlichkeit. In Rücksicht des Auswanderns, und zum Theil in Rücksicht der Dienstleistungen, sind sie auch mit den Schweizern zu vergleichen, die auch, wegen des Mangels an Ernährungsquellen in ihrem Vaterlande, zahlreich in andere Länder wandern.

An Vierzigtausend dergleichen Gallizier oder Gallegos, wie die Portugiesen sie nennen, sind allein in Lissabon. Meist sind es große, starke, nervige Menschen, mit funkelnden Augen. Ihr Ton ist stolz und gemessen.

Die Gallego's gleichen auch darin den Schweizern, daß sie sich selten häuslich in Portugal niederlassen, bisweilen zwar einen Kram anlegen, aber, wenn sie etwas Geld verdient haben, nach Hause gehen.

Sie arbeiten fleißig, leben sparsam und bringen etwas vor sich; sind dabei zwar gröber, aber auch besonders kraftvoller, klüger, pünctlicher, mäßiger, und besser gekleidet als die Portugiesen.

Zweisylbige Charade.

Das Erste heißt dich gehn,
Das Zweite stille stehn.
Kein Mensch sich gerne quält,
Wo ihm das Ganze fehlt.

Räthsel.

Nonnen, Schätze, Narren, Diebe
Werden hinter mir verwahrt.
Umzukehren mich beliebe,
Und ich bin von andrer Art.
Ausgegraben aus der Erde,
Ich zum Brod verspeiset werde.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Der Mund.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Imman. Friedr. Wilhelm Zimmermann, brauber. B. und Riemers allhier, und Frn. Mar. Amalie geb. Blachmann, Tochter, geb. den 20. Jan., get. den 4. Febr. Minna Amalie. — Mstr. Christ. Glob Mäckel, B., Huf- und Waffenschmidt allhier, und Frn. Christ. Dorothee geb. Nusäus, Tochter, geb. den 28. Jan., get. den 4. Febr. Emma Pauline. — Mstr. Benj. Lebrecht Buchwald, B., Fischer und Bleicher allh., und Frn. Joh. Dorothee geb. Stolz, Zwill. Sohn, geb. den 16. Jan., get. den 4. Febr. Eduard Gustav. — Vorstehender Eltern Zwill. Tochter, geb.

den 16. Jan., get. den 4. Febr. Marie Mathilde Antonie. — Joh. Mich. Hartmann, verabschied. Grenadier allh., und Frn. Mar. Ros. geb. Exner, Tochter, geb. den 28. Jan., get. den 4. Febr. Henriette Friedericke Louise. — Johann Georg Schulze, Mehlführer in der Vierradenmühle allh., und Frn. Mar. Dorothee geb. Aedtner, todtgeb. Sohn, geb. den 5. Febr. — Joh. Ehrenfried Schröter, Königl. Pr. Grenadier beim Görl. Garde-Landw. Bataill. allh., und Frn. Joh. Elisab. geb. Miethmann, Sohn, geb. den 6. Febr., get. den 9. Febr. Johann Carl Adolph. — Joh. Jul. Charl. geb. Zedler außerehel. Sohn, geb. den 30. Jan., get. den 4. Febr. Carl Gustav. — Joh. Christ. geb. Schleicher außerehel. Sohn, geb. den 30. Jan., get. den 4. Febr. Carl August Louis.

(Lauban.) D. 26. Jan. dem Schutzverw. und Bleicharb. Möbus eine T., Johanne Christiane. — D. 27. dem B. nnd Freiw. Menzel eine T., Christiane Henriette. — D. 28. dem B. und Freiw. Kriegler eine T., Henriette Auguste. — D. 28. dem B. und Züchnermstr. Hasack ein S., Carl Gottf. Eduard. — D. 30. dem B. und Fabrik. Herrmann eine T., Christiane Amalie. — D. 1. Febr. dem B. und Freiw. Teschner eine T., Juliane Caroline. — D. 5. Johanne Christiane Kunzendorf einen S., Carl Gottlieb August.

(Muskau.) D. 1. Jan. ein unehel. Sohn, Friedrich Kühne. — D. 2. dem B. und Schuhmachermstr Müller ein S., Gustav Adolph Otto. — D. 13. dem B. und Hof-Schlossermstr. Gabler eine T. Sophie Caroline. — D. 14. dem Hammerschmidt Hauko in Keule ein S., Adam Friedrich August. — D. 16. dem Fürstl. Oeconomie-Inspector Herrn Naumann ein S., Richard Bruno Fridolin. — D. 21. dem Kaufmann Hrn. Bernhard Sallmann eine T., Agnes Clementine.

(Rothenburg.) D. 24. Jan. dem herrschaftl. Mühlmstr. Stempel ein S., Heinrich Adolph Christian Gottfried. — D. 28. dem B. und Tischlermeister Weinhold ein S., Louis Heinrich Theodor.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Georg Friedr. Schneider, B. und Seifensieder allh., und Jgfr. Christ. Friedr. geb. Reiß, weil. Mstr. Christ. Traug. Reißes, B. und Seilers allh., nachgel. ehel. jüngste, anjetzt Mstr. Joh. Glieb Wagners, B. und Seil. allh., Pflegetochter, getr. den 5. Febr. in Leopoldshain. — Hr. Joh. Christoph Scheibe, Unteroffizier beim Stamm des Königl. Preuß. 1sten Bataill. (Görlitzer) 6ten Landw Regim., und Frau Joh. Christ. verw. Lehmann geb. Geisler, weil Joh. Glieb Lehmanns, Färbergehülfe allh., nachgelassene Wittwe, getr. den 5. Febr. — Christ. Glieb Irrgang, B. und Hausbes. allh., und Frieder. Elisab. geb. Baumgart, Mstr. Christ. Gfr. Baumgarts, B. und Oberält. der Schuhm. allh., ehel. jüngste Tochter 2ter Ehe, getr. den 5. Jan.

(Lauban.) D. 5. Febr. Mstr. Carl Gottlieb Vogel, B. und Schneider allh., mit Christiane Eleonore Gäßner hierselbst.

(Muskau.) D. 4. Febr. der hiesige B. und Hauseigenthümer Mattheus Budera, mit Hanna Holtsch.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Anne Ros. Diener geb. Puse, weil. Joh. Gfr. Dieners, B., Zimmerhauer-Ges. und Stadtgärtner allhier, nachgel. Wittwe, verst. den 1. Febr., alt 51 J. 1 M. 2 T. — Mstr. Carl Gfr. Prinz, B. und Tuchmacher allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Köhler, Sohn, Friedrich August, verst. den 3. Febr., alt 9 T. — Christian Gfr. Beyer, B. und Stadtgärtner allh., und Frn. Anne Rosine geb. Opitz, Sohn, Carl August Wilhelm, verst. den 5. Febr., alt 10 T. — Frau Anne Rosine Seidel geb. Beyer, weil. Elias Seidels, B. und Speisekrämers allhier, nachgel. Wittwe, verst. den 6. Febr., alt 72 J. 10 M. 13 T. — Joh. Grabs, Inwohner allh., und Frn. Christ. Ros. geb. Strauß, Zwill. Tochter, Christ. Ernestine, verst. den 6. Febr., alt 5 M. 27 T.

(Lauban.) D. 1. Febr. Frau Rosine verw. Blumrich geb. Bürlen, 83 J. 3 T. — D. 6. der B. und vormalige Kaufmann Carl August Heinrichs, 34 J.

(Muskau.) D. 8. Jan. Friedrich Wilhelm, Sohn des B. und Fleischhauermstr. Zahn, 8 J. 5 M. 6 T. — D. 20. Mattheus Ligau, B. und Branntweinbrenner allhier, 59 J. — D. 30. Adam Friedrich August, Sohn des Hammerschmidt Hauko in Keule, 16 T. — D. 1. Febr. Carl Friedrich August, Sohn des B., Huf- u. Waffenschmidt Mstr. Wießner, 1 J. 13 T. — D. 5. Johann August, Sohn des B. und Hauseigenthümer Schwabe, 2 J. 8 M. 6 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 8. Febr. 1827.	1	27½	1	12¼	1	1¼	—	23¾
Hoierswerda, den 10. Febr.	2	—	1	7½	1	—	—	27½
Lauban, den 7. Febr.	2	5	1	12½	1	7½	—	22
Muskau, den 10. Febr.	2	2½	1	9½	1	2½	—	27½
Spremberg, den 10. Febr.	2	—	1	7½	1	2½	—	27½

Zu dem auf den 24sten April d. J. Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Ober-Horka angesetzten einzigen Bietungstermin zum Verkauf des den Wehlteschen Erben zugehörigen, auf 84 Thlr. 20 sgr. abgeschätzten, Häuslerguts Nr. 50 zu Ober-Horka werden hierdurch die Kauflustigen vorgeladen. Die Taxe ist an der Gerichtsstelle einzusehen.

Arnsdorf, den 27sten Januar 1827.

Das Herrmannsche Gerichts-Amt zu Ober-Horka.
v. Müller.

Verpachtung. Zur Verpachtung der Dominial-Brauerei und des Schanks (auch nach Umständen der Brennerei) zu Gersdorf im Görlitzer Kreise an den Meist- und Bestbietenden vom 1sten August laufenden Jahres auf 4 oder mehrere nach einander folgende Jahre, steht in dasigem Wirthschafts-Amte ein Bietungstermin auf

den 28sten Februar c. Vormittags 10 Uhr

an. Hierauf reflectirende Pachtlustige, welchen es neben hinlänglicher Gewerbskenntniß und einer angemessenen Caution, auch an Mitteln zur Fortstellung eines vortheilhaften Betriebes nicht mangelt und sich darüber genügend ausweisen können, werden eingeladen, in oben gesetztem Termine persönlich zu erscheinen, ihre Gebote zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß nach Befinden, jedoch mit Vorbehalt der Wahl aus den Bietenden, der Pacht sofort abgeschlossen werden wird. Zwecks erforderlicher Einsicht liegen die sehr annehmlichen Pachtbedingungen jederzeit bereit.

Gersdorf im Görlitzer Kreise, den 7ten Februar 1827.

Das Wirthschafts-Amt.

Ein verheiratheter Oeconom, ohne Kinder, der schon mehrere Jahre als Verwalter angestellt gewesen, auch gute Zeugnisse besitzt, wünscht zu Ostern d. J. ein ähnliches Unterkommen. Seine Frau würde die Stelle einer Wirthschafterin oder Ausgeberin gut versehen können. Hierauf Reflectirende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Auf ein Dominium bei Görlitz wird zu Walpurge d. J. ein mit guten Zeugnissen versehener Vogt, der zugleich Schirrarbeit zu machen versteht, gesucht. In der Expedition dieser Blätter erfährt man das Nähere.

Ein junger Mensch, der eine gute Hand schreibt und im Rechnen nicht unerfahren ist, wünscht so bald als möglich als Schreiber oder Bedienter ein Unterkommen zu finden. Hierauf Achtende werden gebeten, das Nähere in der Expedition dieser Blätter zu erfragen.

500 Thaler werden zu Ostern d. J. auf ein ländliches Grundstück gegen gehörige Sicherheit zu erborgen gesucht. Das Nähere darüber erfährt man in der Expedition dieser Blätter.